Leistungsbeschreibung

Projekt:	**Explorationsstudie „Digitale Nachbarschaften? - Neue Formen der Nachbarschaftsbildung durch digitale Plattformen und soziale Medien“**
vhw-Forschungsfelder:	Quartiersforschung, Digitalisierung, soziale Kohäsion
vhw-Projektleitung:	Anna Becker
Ausschreibungsdatum:	03.11.2016
Einreichungsfrist:	25.11.2016

1. Kontext

Die Bedeutung der Nachbarschaft für sozialen Zusammenhalt und als Ort der Vergemeinschaftung wird im wissenschaftlichen Kontext vor dem Hintergrund von Mobilität (Cresswell 2006; Sheller und Urry 2006), Individualisierung (Beck 1986; Giddens 1996, Sennett 1998) und Pluralisierung der Lebensstile (vgl. Helbrecht 1997) kontrovers diskutiert. Waren in der Vormoderne räumliche Nähe und soziale Gemeinschaft unausweichlich miteinander verbunden und Nachbarschaft ein „Schicksal“ (Siebel 2009), werden postmoderne Lebensformen durch Mobilität und Kommunikationsmittel zeitlich und räumlich entankert und der Lebensort verliert für die Herstellung sozialer Beziehungen seine Ausschließlichkeit (vgl. Werlen 2000: 10f; Giddens 1996: 30). Gegenüber dem Bedeutungsverlust des Lokalen wird jedoch betont, dass gerade durch Globalisierung, Flexibilisierung und Individualisierung ein erhöhter Bedarf nach Orientierungssicherheit und Vertrauen besteht, der durch eine Rückbindung an Personen und Orte erfolgt (Beck 1997; Sennett 1998; Mau 2007). Nach Beck (1994) ersetzt gerade die Großstadt durch ihre diversifizierte Sozialstruktur und lockeren Nachbarschafts- und Bekanntschaftsverhältnisse die traditionalen Gemeinschaftsstrukturen (ebd. 50): *„Dies bedeutet, dass "vorgegebene" Nachbarschaft (…) durchbrochen wird und die jetzt entstehenden Kontaktnetze individuell hergestellt, erhalten und immer wieder erneuert werden müssen. Das kann heißen (…), dass „Nicht-beziehungen“, soziale Isolation und Einsamkeit zum vorherrschenden Beziehungsmuster werden; dies kann aber auch heißen, dass selbstgewählte Abstufungen in Bekanntschafts-, Nachbarschafts- und Freundschafts-beziehungen entstehen (…)*“ (Beck 1994: 50f).

Die aus der Globalisierung resultierenden Unsicherheiten und die Auflösung traditioneller sozialer Bindungen können somit zu einer Sehnsucht nach Vertrauen und Verbindlichkeit und damit einem verstärkten Bedürfnis nach nahräumlichen Beziehungen führen. Auch die gestiegene Anzahl sozialer Bewegungen (z.B. „Recht auf Stadt“) sowie neue Formen kollaborativer Praktiken („Shared Economy“; „Urban Commons“) auf Quartiersebene können ein Hinweis darauf geben, dass die Nachbarschaft als Ort von Nutzungs- und Aneignungsprozessen eine Renaissance erhält (vgl. Schnur 2016). Nicht zuletzt verweist der demographische

Wandel mit Überalterung und einer Zunahme an Alleinerziehenden- und Single-Haushalten ebenfalls darauf, dass nachbarschaftliche Kontakte in der Zukunft auch als Unterstützungsnetzwerk weiter an Bedeutung gewinnen (vgl. Peter 2009). Durch die Pluralisierung von Lebensstilen kann folglich vermutet werden, dass eine Diversifizierung von Erwartungen und Ansprüchen an Nachbarschaft und lokaler Vernetzung bestehen, die zu neuen Formen und Prozessen der Nachbarschaftsbildung beitragen.

Auf die diversifizierten Bedürfnisse an Nachbarschaftlichkeit und potenziellen Funktionen von Nachbarschaft wurde in den vergangenen Jahren mit einer zunehmenden Vielfalt an digitalen Angeboten reagiert. Nachbarschaftsplattformen (z.B. nebenan.de; wirnachbarn.com, roundhere.me; pollyandbob.com) sowie Tauschbörsen, Facebookgruppen und weitere sozialräumlich ausgerichtete soziale Medien sollen den Nutzern die Möglichkeit geben, sich in ihrer Nachbarschaft mit Menschen gleicher Interessen, Motiven und Intentionen zu vernetzen (vgl. Schnur/Günter 2015).

Vor diesem Hintergrund soll mit dem ausgeschriebenen Forschungsvorhaben untersucht werden, auf welche Weise durch soziale Medien und Internetplattformen unterschiedliche Vorstellung und gelebte Praktiken von Nachbarschaft realisiert werden. Zudem soll die Studie Rückschlüsse über die aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Relevanz des Phänomens ermöglichen.

Ziel ist es ebenfalls herauszufinden, ob durch webbasierte, sozialraumbezogene Netzwerke Potenziale zur Stärkung von Gemeinschaft, lokaler Demokratie und Bürgergesellschaft vorhanden sind. Das Projekt vertieft damit die Forschungsaktivität des vhw im Bereich „postmoderner Nachbarschaften" mit dem Schwerpunkt auf die gesellschaftlichen Veränderungen durch Digitalisierung.

2. Aufgabendarstellung

2.1 Fragestellungen

Das hier ausgeschriebene Forschungsprojekt soll folgend aufgeführte Themenbereiche und Fragestellungen untersuchen. Eine Ergänzung und Modifikation der Forschungsfragen ist im Rahmen des Angebotes und auf Basis der Desktop-Analyse in Rücksprache mit den Auftraggebern möglich:

- Digitale und analoge Nachbarschaft
    - Welche Formen sozialer Verbindungen und Beziehungen entstehen durch Nachbarschaftsplattformen und weitere digitale Angebote mit lokaler sozialräumlicher Ausrichtung auf Quartiersebene? Knüpfen diese an bestehende nachbarschaftliche Strukturen an? Vernetzen sich dadurch neue Nachbarn? Spielen räumliche Entfernungen eine Rolle bei der Netzwerkbildung?
    - Was charakterisiert diese Netzwerke (starke/schwache Kohäsion, Dichte, homogen/heterogen)? Was unterscheidet sie ggf. von traditionellen Formen der Nachbarschaftlichkeit (Stabilität gegenüber Temporalität, Verlässlichkeit gegenüber Unverbindlichkeit)?
    - Welche Netzwerke analoger und digitaler Nachbarschaft überlagern sich in einem Quartier? Wo bestehen Kontaktpunkte zwischen den Netzwerken? Gibt es Kooperationen oder Anknüpfungspunkte zwischen alten (z.B. traditionelle Bürger- oder Nachbarschaftsvereine, Hausbesetzerszenen, Genossenschaften) und neuen Ansätzen (z.B. Nachbarschaftsplattformen, Facebook-/ WhatsApp-Gruppen etc.) nachbarschaftlicher Organisation? Können die Plattformen milieuübergreifende Nachbarschaftsbildung befördern?
    - Welche Formen von Netzwerken, Aktivitäten und Engagement können über die digitalen Plattformen initialisiert und verstetigt werden? Was bedarf es hierfür (z.B. Schlüsselpersonen, Themen, externe Impulse)?

- Lassen sich neue Formen der Nachbarschaftsbildung im Kontext digitaler Plattformen und Angebote zwischen Individualität und Gemeinschaftlichkeit beobachten? Können Nachbarschaftsplattformen zu neuen Formen des Gemeinsinns beitragen?

- Nutzerprofile und -Typologien
  - Wer sind die Nutzer von digitalen Nachbarschaftsplattformen? Weisen diese charakteristischen Merkmale auf (Alter, Wohndauer, Ortsbindung, Netzaffinität, Milieuzugehörigkeit…)?
  - Sind die Nutzer in weitere digitale Plattformen und Angebote mit lokalem sozialräumlichem Bezug eingebunden? Welche digitalen und analogen Formen der Information über und Vernetzung mit der Nachbarschaft werden verwendet?
  - Warum werden die Plattformen von den Nutzern in Anspruch genommen? Können bestimmte Themen, Motive, Bedürfnisse oder soziale Praktiken (z.B. collaborative consumption) identifiziert werden, welche zur Nutzung von Nachbarschaftsplattformen beitragen und die Nachbarschaftsbildung befördern? Welche Milieus sind für welche Themen ansprechbar?
  - Welche Ansprüche an und Vorstellungen von Nachbarschaft gehen mit der Nutzung einher? Welche Erwartungen und Vorstellungen idealer Nachbarschaft werden von den Nutzern kommuniziert? Können die Vorstelllungen erfüllt werden? Was wird dafür getan bzw. sind die Nutzer bereit dafür zu tun?

- Digitale Nachbarschaft und lokale Demokratie
  - Wird die Artikulationsfähigkeit der Nachbarschaften durch digitale Nachbarschaftsplattformen erhöht? Entfalten sich Gestaltungswillen und -ansprüche in Bezug auf Nachbarschaft und Stadt? Welches Mobilisierungspotenzial besteht – auch für politische Themen und Aktivitäten – durch die neuen Formen der Nachbarschaftlichkeit?
  - Findet politische Artikulation und Meinungsbildung über digitale Nachbarschaftsplattformen bzw. daraus resultierende Netzwerke und Untergruppen statt? Gibt es Momente der Politisierung der Nachbarschafsplattformen und ihrer Nutzer? Wodurch sind diese gekennzeichnet? Stellen Nachbarschaftsplattformen Potenziale zur Stärkung der lokalen Demokratie dar? Wie ließen sich diese fördern?
  - Inwieweit sind digitale Nachbarschaftsplattformen auf der Agenda der Quartiers- und Stadtentwicklungs- sowie von politischen Akteuren? Welchen Umgang sollten Politik und Verwaltung mit Nachbarschaftsplattformen entwickeln (Ermöglichen, Gewähren, Fördern, Nutzen)? Wie können Nachbarschaftsplattformen für Partizipations- und Beteiligungsprozesse verwendet werden, ohne dass der „Beteiligungsbias" verstärkt wird?

2.2 Methodisches Vorgehen

Ziel der empirischen Untersuchung ist es, die als Fallstudien ausgewählten Quartiere in ihrer digitalen Vernetzung zu durchdringen. Ein geeignetes methodisches Vorgehen soll hierfür im Rahmen des Angebotes im Sinne der Forschungsfragen erarbeitet werden. In Anbetracht der Thematik erscheint es uns als sinnvoll, die Empirie sowohl online als auch offline auszugestalten. Die im Folgenden skizzierten methodischen Bausteine sind ein erster Vorschlag, wie die empirische Untersuchung ausgestaltet werden könnte; weitere Vorschläge zur Modifikation der Bausteine innerhalb des gegebenen Kostenrahmens durch die Bewerberinnen und Bewerber sind ausdrücklich erwünscht. Die Ausgestaltung und Umsetzung der einzelnen Arbeitsschritte ist in jedem Fall eng mit dem Auftraggeber abzustimmen.

2.2.1 Desktop-Analyse

Aufarbeitung des Forschungsstandes

Einleitend ist es unverzichtbar, den Forschungsstand zur sozialräumlichen Wirkung digitaler Medien darzustellen und aufzubereiten. Dies dient der Einordnung und dem Verständnis des Untersuchungsgegenstandes, gewährleistet den Anschluss an aktuelle Diskurse und Forschungsprojekte und trägt ggf. zur Modifizierung und Konkretisierung der Fragestellungen bei.

Bundesweite Bestandsaufnahme

Um das zu untersuchende Phänomen quantitativ einzuordnen und geeignete Fallstudien überhaupt erst auswählen zu können, ist eine bundesweite Bestandsaufnahme aktiver Nachbarschaftsplattformen und sozialer Medien mit explizit sozialräumlichem Bezug sinnvoll. Diese könnte z.B. in Form eines Crowdmappings oder einer Online-Befragung auf Basis einer interaktiven Karte durchgeführt werden. Eine kategorisierende Darstellung hinsichtlich regionaler Verbreitung und Cluster sowie Ziel- und Nutzergruppen, Gründer bzw. Initiatoren, Intentionen der Plattform und Aktivitäten etc. wären in Abhängigkeit der Ergebnisse ebenfalls vorzunehmen.

Fallstudienauswahl

Auf Basis der Bestandsaufnahme sollen in Abstimmung mit dem Auftraggeber zwei Quartiere in ggf. zwei Städten mit jeweils mindestens einer aktiven Nachbarschaftsplattform als Fallstudien ausgewählt werden. Die Fallstudien sollten idealerweise hinsichtlich des Quartiers und der Art der Plattform (z.B. kommerziell/nicht-kommerziell etc.) kontrastieren.

2.2.2 Fallstudienuntersuchung

Lokale und digitale Bestandsaufnahme in den Quartieren

Um die ausgewählten Quartiere zu charakterisieren, ist zunächst eine Erstellung von Kurzprofilen (i.S. von Sozialraumanalysen) sinnvoll. Sozialraumbezogene Milieudaten können dem Auftragnehmer in aufbereiteter Form vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt werden. Neben der Sozialstruktur ist ebenfalls eine Bestandsaufnahme zu weiteren auf diese Nachbarschaft ausgerichteten digitalen Medien und Plattformen wie Tauschbörsen, Facebook-Gruppen etc. geboten, die der Vernetzung und sozialraumbezogenen Aktivitäten dienen. Die Themen und Inhalte der Kommunikation und Aktivitäten dieser Plattformen sollen in einem zweiten Schritt ausgewertet und analysiert werden.

Expertengespräche vor Ort

In den dem Auftraggeber vorzuschlagenden Quartieren inkl. Plattformen könnte man sich mit ca. fünf Interviews mit einschlägigen Expertinnen und Experten (Plattformbetreiber, ggf. Lokalpolitik, Verwaltung etc.) an die lokale Vernetzungssituation weiter annähern. Gegebenenfalls wären einige der ExpertInnen auch als Unterstützerinnen und Unterstützer bei der weiteren Projektumsetzung wichtig.

Teilnehmende Beobachtung vor Ort

Interessant wäre es, im Rahmen der empirischen Untersuchung auf geeignete Weise an ausgewählten Veranstaltungen der Nachbarschaftsplattformen teilzunehmen. Durch Beobachtungen von sozialen Praktiken und Verhaltensweisen könnten Rückschlüsse auf die Forschungsfragen generiert werden. Die Beobachtungen wären protokollarisch zu dokumentieren (Fotos, Text etc.).

Online-Nutzerbefragung

Wünschenswert ist eine (halb-)standardisierte Befragung der Nutzer der Nachbarschaftsplattformen und der weiteren im Quartier verwendeten digitalen Medien mit sozialräumlichem Bezug (z.B. Nachbarschafts-Facebookgruppen). Die Inhalte der Befragung sind in Bezug auf die o.g. Fragestellungen zu entwickeln und mit

dem Auftraggeber abzustimmen. Die (halb-)standardisierte Befragung soll die Zuordnung der Nutzer zu Milieus ermöglichen und hinter der Nutzung liegende Motive und Bedürfnisse in Erfahrung bringen.

Qualitative Nutzerbefragung

Um Verhaltensweisen, Motive, Vernetzungsstrukturen etc. besser durchleuchten zu können, wären aus den Nutzern der sozialraumbezogenen digitalen Medien in den Untersuchungsquartieren GesprächspartnerInnen für ca. 15 qualitative leitfadengestützte Interviews pro Quartier zu rekrutieren. Ein maximal kontrastierendes Sample auf Basis der (halb-)standardisierten Erhebung erscheint hierbei als sinnvoll.

Expertengespräche und qualitative Interviews sollen mitgeschnitten und als Audiodatei zur Verfügung gestellt werden. Statt einer Transkription sind strukturierte Gesprächsskizzen vorgesehen. Das Material wird dem Auftraggeber nach Abschluss des Projektes zur Verfügung gestellt.

2.2.3 Zwischenbericht: Hypothesengenerierung

Auf Basis der Auswertung der Expertengespräche sowie der quantitativen und qualitativen Nutzerinterviews sollen Hypothesen, erste Antworten zu den o.g. Fragestellungen und eine ggf. vorläufige Nutzertypologie entwickelt werden. Diese sind in einem Zwischenbericht für den Auftraggeber aufzubereiten.

2.2.4 Reflexion / Wissens- und Erfahrungsaustausch

Experten-Workshop

Die Inhalte des Zwischenberichts sollen auf einem Workshop beim vhw präsentiert und reflektiert werden. Der Workshop wird vom Auftragnehmer konzipiert, vorbereitet und durchgeführt. Zielgruppe des Workshops sind die befragten und ggf. weitere Experten, vhw-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie nach Möglichkeit das Forscherteam der Fachhochschule Nordwestschweiz, welches die Studie „Potenziale Postmoderne Nachbarschaften" für den vhw derzeit durchführt. Der Workshop soll dokumentiert und in Absprache mit dem Auftraggeber für eine Präsentation auf der Projekt-Webseite des vhw aufbereitet werden.

Moderierte Online-Diskussion

In Abhängigkeit ihrer Eignung wäre darüber nachzudenken, ob ausgewählte Ergebnisse des Zwischenberichts den Nutzern der Plattformen und der sozialraumbezogenen digitalen Medien in den Quartieren zur Diskussion gestellt werden sollen (z.B. über eine Dialogplattform oder die vhw-Projektseite). Dazu oder zu ähnlichen interaktiven oder dialogischen Formaten sind ausdrücklich Vorschläge hinsichtlich der Konzeption und Durchführung im Rahmen des Angebots erwünscht. Die Ergebnisse eines derartigen moderierten Dialogs würden in den Endbericht einfließen.

Fachkonferenz (als zusätzliche Leistung zu kalkulieren)

Auf Basis des Forschungsstandes und der Projektergebnisse ist die Durchführung einer Fachkonferenz zum Thema angedacht. Ziel ist es, die Erkenntnisse der Studie in den Zusammenhang des wissenschaftlichen Diskurses zu stellen und mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren. Die Konferenz sollte für 30-40 Teilnehmer geplant werden. Neben zwei Keynote-Speakern soll die Auswahl der Vorträge über einen Call-for-Papers erfolgen. Diese Leistung soll im Angebot als Optionalposition vorgesehen werden und wird ggf. gesondert beauftragt.

2.2.4 Ergebnissicherung

Klassischer und interaktiver Endbericht

Aufbauend auf den Zwischenbericht sollen die Erkenntnisse des Workshops und ggf. der Online-Diskussion in einen Endbericht einfließen, der dem Auftraggeber als Word- und PDF-Version zur Verfügung gestellt wird.

Darüber hinaus sind die zentralen Ergebnisse und ausgewählte Befunde der Studie in geeigneter Weise zu visualisieren, digital aufzubereiten und im Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (zentrale Aussagen, Infografiken, Stakeholdermapping usw.). Hier sind ausdrücklich Vorschläge zur Ausgestaltung und Umsetzung im Rahmen des Angebots erwünscht (vgl. 2.2.6).

2.2.5 Projektbegleitende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Projektwebsite, Mobilisierung und Vernetzung

Die Inhalte, Ziele, Zwischen- und Endergebnisse der Studie sollen projektbegleitend auf einer Projektseite über die vhw-Domain dargestellt werden. Dabei wird auf eine aussagekräftige Visualisierung unter Verwendung verschiedener Medien und Tools (z.B. interaktive Karten, Erklärvideo, Nutzerporträts, Fotoausstellung) sowie eine für Fachfremde gut verständliche Formulierung Wert gelegt (einfache Sprache). Alle Inhalte sind vom Auftragnehmer zu erstellen und vor Einstellung mit dem Auftraggeber abzustimmen. Im Rahmen des Angebotes sollen konkrete Vorschläge für einen projektbegleitenden Internetauftritt und der mediengerechten Aufbereitung der Zwischenschritte und Ergebnisse vorgelegt werden. Eine Vernetzung mit den Nachbarschaftsplattformen sowie Bekanntmachung des Projektes und ggf. Mobilisierung für Crowdmapping o.ä. über die einschlägigen digitalen sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter etc.) ist vorzusehen.

Publikationen

Aus dem Forschungsstand und der Bestandsaufnahme (2.2.1) soll ein gemeinsames Paper als Zwischenprodukt entstehen (Veröffentlichung in der vhw-Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung"). Die Erstellung eines weiteren gemeinsamen Papers über die Endergebnisse ist ebenfalls obligatorisch.

2.3 Produkte: Übersicht

Das Angebot soll folgende Produkte umfassen; optionale Positionen sind gesondert zu kalkulieren und auszuweisen:

	Produkte
1	Textliche sowie online-gerechte Darstellung des Forschungsstandes und der Bestandsaufnahme
2	Webseite für projektbegleitende Ergebnisvisualisierungen mit Online-Befragung/ moderierte Online-Diskussion
3	Zwischenbericht (ca. 20 Seiten)
4	Experten-Workshop: Konzept, Durchführung, Dokumentation
5	Moderierte Online-Diskussion oder anderes Dialogformat
6	Endbericht (ca. 50-60 Seiten ggf. plus Materialanhang)
7	Zwei gemeinsame Paper: „Forschungsstand und Bestandsaufnahme" und „Projektergebnisse" als vhw-Veröffentlichung und/oder Zeitschriftenartikel
8	Option: Fachkonferenz

Texte sollten jeweils als Word- und PDF-Version vorliegen. Ein Versand gedruckter oder gebundener Exemplare ist nicht erforderlich.

2.4 Zeitschiene: Projektverlauf, Meilensteine, Abstimmungstermine

Der Projektbeginn ist für Dezember 2016 vorgesehen. In Anbetracht der zu berücksichtigenden Urlaubszeiten ist eine Bearbeitung bis maximal Juli 2017 geplant. Gegebenenfalls ist eine Präsentation des Angebots beim Auftraggeber zu berücksichtigen.

Meilensteine:

Datum	*Meilenstein, Projektbaustein*
03.11.1016	Ausschreibung
25.11.2016:	Vorliegen der Angebote
06.12.2016	Auftragsvergabe (ggf. Angebotspräsentation)
13.12.2016:	Abstimmung 1: Auftaktgespräch (Ort: vhw Berlin)
01.02.2017:	Abstimmung 2: Orientierungsgespräch nach Desktop-Analyse und Fallstudienauswahl (Ort: vhw Berlin)
02-03/2017:	Gemeinsames vhw-Paper
02-06/2017:	Empirische Phase
06/2017:	Abstimmung 3: Vorlage und Briefing Zwischenbericht (Ort: vhw Berlin)
07/.2017:	Experten-Workshop (Ort: Berlin)
07/2017	Optional: Online-Dialog
07/2017:	Abstimmung 4: Endbericht (Ort: vhw Berlin)
09/2017:	Abgabe Entwurf Endbericht
10/2017:	Abgabe Endbericht
10/2017:	Gemeinsamer Zeitschriftenartikel
Ggf.1.Q. 2018	Fachkonferenz

Die genannten Termine sind selbstverständlich noch im Detail abzustimmen bzw. veränderbar. Darüber hinaus ist eine kontinuierliche Abstimmung über Telefon, eMail, Skype o.ä. erwünscht.

3. Vergabekriterien, Budget

Für den Auftrag sind Fachkenntnisse und Kompetenzen in folgenden Bereichen erforderlich:

- Quartiers- und Nachbarschaftsentwicklung
- Soziale Stadtentwicklung
- Empirische Sozialforschung / Inhaltsanalyse
- Medien- und Social-Media-Analysen
- Konzeption und Design von Online-Dialogen
- Redaktion und Online-Moderation
- Veranstaltungskonzeption und -organisation
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kartentools und Visualisierungen

Um die erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen einzubringen, können Forschungskooperationen eingegangen und Angebote im Verbund eingereicht werden.

Der Auftrag wird nach Erfahrung bzw. fachlicher Eignung sowie insbesondere im Hinblick auf die konzeptionelle Qualität des Angebots vergeben.

Die folgenden Angaben sind im Angebot obligatorisch:
- Angaben zu Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern (Qualifikationen, Vorarbeiten)
- Konzept und Methodik
- Zeitplan für die Arbeitsschritte
- Kostenkalkulation
- eigene Referenzen zum Thema

Für das Projekt steht ein Gesamtbudget von 80.000 Euro brutto zur Verfügung. Reisekosten sind Teil des Gesamtbudgets. Druckkosten, Kosten für Räumlichkeiten, Catering etc. trägt der Auftraggeber.

Das Angebot ist einzureichen bei:

vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Forschungsbereich
z.H. Frau Anna Becker
Fritschestraße 27/28
10585 Berlin

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Becker unter 030-390 473-255 oder abecker@vhw.de gerne zur Verfügung.